

## Anstelle eines Vorworts

Unsere Welt braucht dringend Veränderung – und das in unzähligen Bereichen. Die große Frage ist das *Wie*. Wer wäre berufener, Fragen des „Wie“ zu beantworten, als Menschen, die das Nachdenken zu ihrem Beruf gemacht haben? Aber nachdenken allein ist freilich zu wenig. Umsetzung tut Not. Dazu bedarf es differenzierter und fächerübergreifender Expertisen. Vielleicht aber auch etwas Sinn für das Künstlerische, eine gute Portion Kreativität und letztendlich Mut zum Zusammenspiel von Hirn und Herz.

Die Sehnsucht, Philosophie, Wissenschaft und alle Künste im Humboldt'schen Sinne zusammenzudenken, muss mich wohl schon als Kind gepackt haben – als ich etwa versucht habe, Sinnsprüche und Gedichte zu *riechen*, zu *singen* oder in Bilderwelten einzubetten... Für mich persönlich hat Philosophie also keinerlei Aktualitätsbezug, weil sie immer in meinem Leben war, ist und bleiben wird. Durch meine beruflichen Tätigkeiten als Publizistin und PR-Managerin – ob im Auftrag diverser Medien- und Wirtschaftsunternehmen oder freiberuflich – hat sich meine Einstellung zur Philosophie selbst nicht verändert; wohl aber hat sich mein Blick auf ihre Rezeption durch die Gesellschaft geschärft. Auch mein Bedürfnis nach mehr Ethik wuchs im Laufe der Jahre an, was von manchen Zeitgenossen als infantiler Illusionismus angesehen wird. Dass es gar nicht wenige Anhänger diverser „romantischer Bewegungen“ gibt, die einen satirischen Kontrast zu den Sünden und Exzessen der „zivilisierten Gesellschaft“ bilden, ließ mich immer wieder gern schmunzeln, dürfte mich aber nicht maßgeblich beeinflusst haben. Viel mehr Anreiz entstand – abgesehen von der elterlichen Prägung – auch aus mancher persönlicher Erfahrung, dass ein gerüttelt Maß an Ethik im Leben nicht nur anderen, sondern auch einem selbst gut tun kann.

### Warum dieses Buch?

Philosophie ist gefragt. Festivals, Nächte der Philosophie in ganz Europa beweisen es. Im Juni fand auch in Wien die zweite *Nacht der Philosophie* statt – mit 17 Philosophinnen und Philosophen, die in diversen Wiener Kaffeehäusern lasen und referierten; einige Interviews dazu lesen Sie in diesem Buch.

Wie denken zeitgenössische Philosophen? Welchen Praxisbezug, welche Möglichkeiten hat Philosophie heute, im Zeitalter digitaler Medien? In einer Welt, in der alles im Umbruch ist? Sind Werte Luxus? Was ist *gutes Leben*? Braucht die Philosophie neue Formate – wie Festivals, Themennächte und poetische *Philosophie-Slams*? Wie öffentlichkeitswirksam soll, darf und kann Philosophie sein? Wie viel Ethik verträgt die Wirtschaft? Ist die oftmals propagierte neue Haltung der „*Generation Y*“, die angeblich einhellig Glück gegen Geld eintauschen möchte, tatsächlich neu? „Es gibt eine Reihe von Themen, die uns jeden Tag existenziell angehen und mit denen wir auch ganz konkret umgehen müssen“, so etwa der Philosoph Wolfgang Eilenberger. Der Chefredakteur des *Philosophie-Magazins* gestaltet auch das Festival *philcologne* mit: Wir sind in einer Phase des Übergangs, meint er, „der in der Tat manchmal schwierig, aber oft auch sehr erhellend ist, zwischen Theorie und Praxis oder zwischen zwei Menschen“. „Der Dialog ist es, der vom Denken und Reden erst zum Handeln führt“, erklärt Eilenberger.

Und wer sagt eigentlich, was ethisch ist? „Ob Ökonomen, Philosophen oder Trainer – alle sind in Wertediskussionen involviert“, meint etwa der Philosoph Leo Hemetsberger. Und: „Moralische Normen brauchen die Menschen immer dann, wenn die von der Natur vorgesehenen Verhaltensweisen nicht mehr brauchbar sind“, erläutert Gerhard Schwarz, seines Zeichens Philosophieprofessor, Autor und Konfliktmanager. Und Konrad Paul Liessmann, den in Österreich fast jeder kennt, weiß: „Ohne ein Konzept von Freiheit und Verantwortung wären Moral und Ethik nicht denkbar“. „Philosoph ist, wer trotzdem denkt“, gibt Peter Kampits zu verstehen, der jahrzehntelang an der Philosophischen Fakultät in Wien lehrte, sich für ein würdevolles Sterben einsetzt und ab November 2014 den neuen Universitätslehrgang in Krems leitet: „*Angewandte Ethik im Gesundheitswesen*“.

Über die *Philosophie der Nacht* unterhielt ich mich mit dem Praktischen Philosophen Manfred Rühl und über die *Angewandte Philosophie* erzählten mir aus verschiedenen Blickwinkeln gleich mehrere Protagonisten und Lehrende eines neuen Philosophischen Universitätslehrgangs, den es ab Herbst 2014 erstmals in dieser Art an einer deutschsprachigen Universität geben wird, nämlich in Wien: Titel: „*Philosophische Praxis*“.

Die Philosophie öffnet sich zusehends und findet den Weg aus den Elfenbeintürmen auf den Marktplatz, wo sie in der Antike entstanden ist. Die Menschen wollen *es* wissen, denn die Fragen betreffen uns alle. Die ewigen Sinnfragen ebenso wie die neuen Aspekte und Zugänge, die sich täglich auftun – sei es bei populärwissenschaftlichen Festivals, in zahllosen Gesprächen – oder in diesem Buch.

Warum „*The Next Chapter*“? Wir gehen einen Schritt weiter. In Anlehnung an Band eins „*Die Philosophen kommen*“ kommen auch hier in essayistischen Interviews Denker, Intellektuelle und Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Medien zu Wort, die mit ihren jeweiligen interdisziplinären Ansätzen oder Festivalprogrammen dazu beitragen, dass philosophische Denkansätze und Lebensentwürfe einen größeren Stellenwert in unserer Gesellschaft erlangen.

## Philosophie und Medien

Die *Nachricht* nimmt die gleiche marktbeherrschende Stellung in der modernen Gesellschaft ein, die einst die Religion innehatte, behauptet der Philosoph Alain de Botton und brachte im März ein Buch heraus: „*The News – A User’s Manual*“. Der Bestsellerautor stellt darin nicht nur die Behauptung auf, die Nachrichten seien überall, er meint gar, ohne die Nachrichten gäbe es die Welt nicht. De Botton stellt auch die überaus wichtige – und auch für mich immer wieder existentielle – Frage, warum wir nicht damit aufhören können, immer wieder News, Mails und alle möglichen anderen Arten von Informationen abzurufen – auf Smartphones, am Web, im Fernsehen und überall sonst – und er fragt weiter, was diese Tatsache mit unserer Seele macht.

Einerseits waren mir philosophische Themen immer nahe und ein Anliegen. Andererseits hat mich mein Beruf auch sensibel gemacht für „aktuelle und spannende Themen“, die „ziehen“. Das trifft sich gut, trägt aber auch den gefährlichen Keim in sich, zu sehr an der Oberfläche der Dinge zu bleiben, was freilich gänzlich unphilosophisch ist. Dass mir gerade die geschätzte Philosophin Katharina Lacina, die auch in diesem Buch mit einem Interview vertreten ist, attestiert hat, mit meinem Vorgänger-Buch nicht modisch zu sein, erfreute mich daher besonders: „... „*Die Philosophen kommen*“ ist ein kluges Buch geworden, weil es einen kritischen, aufklärerischen Ductus hat... Es ging der Autorin nicht einfach darum, möglichst prominente Philosophietreibende abzufragen, sondern im Dialog jene Fragen zu besprechen, die zwar aktuell, aber nicht unbedingt modisch sind und dabei mit einem feinen Hämmerchen die Gesellschaft auf hohle Töne abzuklopfen“.

Die meisten Menschen sind zu beschäftigt, um sich mit Philosophie zu beschäftigen. Was das Wesen des Menschen oder der heutigen Realität ist, wie Gesellschaften organisiert sein sollen, worin der Sinn des Lebens besteht und mehr, das beschäftigt Menschen heutzutage aber scheinbar immer öfter. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch in diversen Medien, auf Konferenzen und Festivals wider.

Philosophen haben seit jeher gern provokante und unangenehme Fragen gestellt. Das haben sie mit Publizisten gemeinsam – ich denke dabei freilich nicht an Boulevard-, sondern an seriöse Qualitätsjournalisten. Das Erfrischende unserer Zeit besteht für mich darin, dass die „Elfenbeintürme“ der Wissenschaft nicht eingerissen werden, sondern die Praktiker gelassen daneben wirken und sich Academia, Forschung und Praxis gegenseitig befruchten. Daraus entstehen gemeinsame Räume, Projekte und Produkte – das gilt gleichermaßen für die Philosophie wie auch für die Medien und ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit. Alle vereint die Neugier auf Weiter- und Neuentwicklungen in Forschung, Lehre und Allgemeinheit.

Ebenso wie in diversen philosophischen Strömungen entstehen auch im Medienbereich neue Darstellungsformen – als langjährige Publizistin interessiert mich dabei unter anderem der philosophische Hintergrund des „journalistischen Themas an sich“, das sich heute ganz anders vermitteln lässt als früher. Konkret freilich auch der Zusammenhang zwischen Philosophie und „neuen“ Medien; da ich glaube, dass sich mit der Veränderung unserer (medialen) Lebenswelt auch die Darstellbarkeit philosophischer Inhalte verändert. Wie könnte eine Philosophie der Zukunft – vor diesem Hintergrund – aussehen? Was wird wichtig und notwendig sein, um den Menschen die Philosophie näherzubringen? Nicht als trockenes Studienfach, sondern als spannende Disziplin? Auch dazu liest man hier einige interessante Meinungen – von Philosophen, Medienmachern und einschlägigen Experten.

## „Ideas worth spreading“ und „Ethicpreneurs ahead!“

„Wir befinden uns wie 1914 in einer zunehmend gefährlichen, multipolaren Welt, gekennzeichnet durch regionale Krisen, in denen zum Teil Großmachtinteressen verstrickt sind“ – das sagte der Historiker Christopher Clark in seiner Rede zur diesjährigen Eröffnung der Salzburger Festspiele. Haben die Menschen nichts dazu gelernt? Und – kann Philosophie hier vielleicht im weitesten Sinne verändernd wirken? Vielmehr neue Denkweisen, Ideologien oder Analysen? Neugier ist jedenfalls der beste Weg, um zu lernen. Und: „...Vorbilder wecken Neugier. Daher wünsche ich mir viele Vorbilder – und Philosophen haben das Zeug dazu“, sagt etwa DDipl. Cornelia M. Scala-Hausmann in unserem Interview. Sie ist im Team des Instituts für Zukunftskompetenzen in Kärnten und arbeitet dort an diversen Veranstaltungen zu diesem Thema mit.

Philosophische Initiativen sprießen gerade heute wohl aus vielerlei Gründen aus den unterschiedlichsten Böden – Festivals wie die *philcologne*, *Philosophie-* und *Science Slams*, verschiedene Schulen und Initiativen wie etwa die *Modern Life School* von Alain De Botton und mehr. Braucht die Philosophie diese neuen Darstellungsformen?

Nun, in diesem Band habe ich – wenngleich nicht aus Gründen des Modischen, sondern vielmehr aus Gründen der Aktualität – auch das oft medial zitierte „neue Denken“ thematisiert, das man erquicklicherweise auch unter vielen jungen, aufgeschlossenen Denkern und Unternehmern entdecken kann. In solchen – meist poststudentischen, kreativen und webaffinen – Umgebungen habe ich mich immer gern umgetrieben und umgehört. Stichwort „*Ideas worth spreading*“ der kalifornischen Gute-Nachrichten-Konferenzen *TED (Technology, Entertainment, Design)*. Heuer will man, nach 30 Jahren Erfahrungen aus dieser Veranstaltungsreihe, ein neues Kapitel aufschlagen, *The Next Chapter*. International bekannt wurde TED vor allem wegen der Reden oft prominenter Persönlichkeiten, die im Anschluss an die Konferenz auf der TED-Internetseite kostenlos verfügbar sind. Hier kommen, so der TEDxKlagenfurt-Kurator, nicht nur die smartesten und kreativsten, sondern auch „...die freundlichsten Menschen unseres Planeten“ zusammen. Slogan der heurigen Veranstaltung: *Ethicpreneurs ahead!* Ein Thema, das mich freilich nicht kalt lassen kann. Das Interview in diesem Buch erzählt mehr darüber.

TED, aber auch philosophische Festivals wie die oben genannten oder auch „*How The Light Gets In*“ in England erfreuen Herz und Seele und schärfen den Geist: „To be here is like spending a day with good friends“. Auch zur *philcologne* und der angeblich weltgrößten philosophischen Konferenz in England habe ich hier einige fesselnde Meinungen gesammelt.

„Wo gehen wir hin? Immer nach Hause.“ *Novalis*

## Philosophie *und* oder *in* Zukunft

Die Wissenschaft, mit der wir uns im weiteren Zusammenhang rund um den Themenbereich *Zukunft* oder *Zukunftsforschung* auseinandersetzen, besteht aus vielen Teildisziplinen – Evolutionsbiologie, Revolutionstheorie, Systemtheorie, Netzwerktheorie – spannende Entwicklungen übrigens entlang des Internets. Aber wo und wie entsteht die Zukunft? Es gibt dazu eine Menge Theorien: Sei es, die Zukunft entstehe in einer Art Schleife, also nicht geradlinig. Abgesehen davon, dass das nicht - Lineare nicht vorhersehbar ist, könnte man radikaler sagen, dass die Zukunft uns eigentlich umgibt. Oder sitzt sie vielmehr in der Mitte einer Spirale? Zukunftsforscher wie etwa Matthias Horx beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit dem Morgen. Das Thema hat Menschen naturgemäß schon immer interessiert. Sicher ist dabei wohl nur, dass wir über die Zukunft nichts aussagen können, da sie ungewiss ist. Aber vielleicht hilft es auch hier, wie in jeglichem Zeitalter, mehr und intensiver *nachzudenken*. Auch zur Zukunft stellte ich so manche Frage und erhielt einige Antworten von Experten. Könnte es vielleicht hilfreich sein, etwas „experimenteller“ zu denken als wir das heute tun? Also anstelle von Utopien und Erlöserphantasien eher auf technische Machbarkeit zu fokussieren? Oder wäre das auch nicht mehr als eine bloße Utopie? Wenn es etwa möglich wäre, die Menschheit in irgendeiner Form unsterblich zu machen – die technischen Möglichkeiten dafür könnten möglicherweise in hunderttausend Jahren sogar existieren, wäre es dann vorstellbar, dass die Menschen gleichzeitig die Entscheidung dagegen treffen? Denn Unsterblichkeit hieße

wohl ein Ende der Evolution. Oder nicht? Philosophische Gedanken, Schlussfolgerungen und Abhandlungen dazu sind endlos.  
Eine Sache kann man hingegen – wenngleich nicht festhalten, so doch wenigstens genießen: Die Schönheit eines Augenblicks. Vielleicht sogar beim Lesen dieses Buches.

Marion Fugléwicz-Bren, August 2014

*Kleine Beiträge zu aktuellen philosophischen Themen wie auch zukünftig Geplantes, lässt sich regelmäßig am Blog zu diesem Buch, das à la longue zu einer Reihe anwachsen soll, nachverfolgen – unter [die-philosophen-kommen.at/blog](http://die-philosophen-kommen.at/blog).*